

Bericht über das Grebensteiner Ackerbürgermuseum

Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung,

Die kollegiale Museumsleitung hat mich beauftragt, den Bericht über das Grebensteiner Ackerbürgermuseum abzugeben.

Sie gestatten mir einen kurzen Rückblick auf die Geschichte und Entwicklung des Hauses Leck zum heutigen Ackerbürgermuseum, denn diese wird nicht allen hier Anwesenden bekannt sein.

Das Haus Leck zählt zu den ältesten Fachwerkbauten in ganz Hessen.
Dieses niederdeutsche Hallenhaus des Diemeltyps mit Speicherstock wurde im Jahre 1431 erbaut.
Das Gebäude selbst ist die „Perle des Museums“.

Das „Lecksche Haus“, welches nach dem letzten Besitzer, dem Schuhmacher Johannes Leck, der auch eine Schuhmacherei in dem Gebäude betrieb, so genannt wird, war seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in das Eigentum des Hessischen Heimatbundes gekommen, welcher Anfang der 60er Jahre in dem Haus ein Museum einrichtete und betrieb.
Im Ackerbürgermuseum wurde eine Wohnung für den Museumswärter eingerichtet. Diese Funktion wurde durch das Ehepaar Homberger wahrgenommen.
Nach dem Tod der Eheleute Homberger übernahm der Hofgeismarer Museumsleiter Helmut Burmeister zusammen mit der Geschichts-AG der ASS Hofgeismar die Betreuung des Museums.

Ende der 70er Jahre befand sich der Hessische Heimatbund in der Auflösung und bot der Stadt Grebenstein das Haus und das Museum als Schenkung an.
Da es sich bei dem Haus Leck um eines der ältesten und markantesten Gebäude der Stadt Grebenstein handelt und weit und breit kein Interessent und Betreiber zu finden war, nahm die Stadt Grebenstein notgedrungen die Schenkung an und wurde somit Besitzer und Eigentümer des Hauses und des Museums.

Da die Stadt bis dato keine Erfahrung in der Führung eines Museums hatte, reifte schon früh der Gedanke, dass interessierte Grebensteiner Bürger in einem neu zu gründenden Förderkreis mit der Führung und Betreuung des Ackerbürgermuseums beauftragt werden sollten.

So kam es zur Gründung des Förderkreises vor nunmehr 33 Jahren.
Erster Vorsitzender wurde Wolfgang Tölle, der dieses Amt bis heute ausübt.
Das nunmehr in städtischen Besitz befindliche Ackerbürgermuseum wurde 1984 der Öffentlichkeit übergeben.

Den rechtlichen Rahmen für das Museum bildet die Satzung für das Ackerbürgermuseum, welche von der STAVO verabschiedet wurde;
Darin ist u.a. auch die Leitung und Besetzung der Museumsführung geregelt.
So wählen die der Stadt gemeldeten Abteilungsleiter alle 2 Jahre den Museumssprecher.
Dieses Amt übt nun schon seit 30 Jahren in ununterbrochener Folge Wolfgang Tölle aus.
Um die gemeinsamen Interessen an der Grebensteiner Geschichte zu bündeln, hat sich 2011 die Geschichtsguppe dem Förderkreis Ackerbürgermuseum angeschlossen; so kann die Geschichtsguppe auf den reichen Erfahrungsschatz des Förderkreises zurückgreifen.

Die leider nicht immer reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Stadt Grebenstein, dem Bauhof und dem Museum gehört erfreulicherweise der Vergangenheit an.

Die jetzige Zusammenarbeit ist äusserst effektiv und angenehm; sie lässt auf eine weitere, wohlwollende Begleitung durch die städtischen Gremien hoffen!

Momentan wird das Gebäude innen und aussen durch den Bauhof, hier insbesondere durch den Mitarbeiter Uwe Schaaf,renoviert, der dies mit ausserordentlichem Sachverstand und Liebe durchführt.

Dafür unseren herzlichen Dank!

Da wir zu schätzen wissen, welche enormen Kosten der Stadt Grebenstein für den Unterhalt des Gebäudes entstehen, werden die Kosten für den laufenden Betrieb und die Erstellung von Ausstellungen ausschließlich vom Förderkreis getragen.

Da das Lecksche Haus nicht beheizbar ist, ist eine Öffnung des Museums nur in den Sommermonaten möglich.

Um eine kontinuierliche Museumsarbeit ganzjährig zu gewährleisten, waren wir überaus dankbar, dass die Stadt Grebenstein Mitte der 80er Jahre die Ausstellungsräume „Alte Meierei“ zur Verfügung stellte, so dass wir nunmehr auch die Grebensteiner Stadtgeschichte sowie Sonder-Ausstellungen der verschiedensten Themen im Winterhalbjahr durchführen können.

Diese Räume auf 3 Ebenen entsprechen den Vorstellungen des Hessischen Museumsverbandes an einer modernen Präsentation von Museumsgut.

Die Zusammenarbeit mit den Grebensteiner Schulen ist leider stark zurückgegangen.

Es ist angedacht, auf die Heinrich-Gruppe-Schule zuzugehen und gemeinsam geschichtsinteressierte Schüler für das Ehrenamt im Museum zu gewinnen.

Es ist ein Win-Win Situation;

Die Schüler erhalten eine Würdigung, die ihr Zeugnis aufpeppen kann und das Museum junge Mitarbeiter, denn die demographische Entwicklung geht auch an uns nicht spurlos vorbei; so hat sich die Anzahl der Mitglieder und Museumsmitarbeiter stark vermindert.

Dem Ackerbürgermuseum angegliedert ist eine Gemäldegalerie, die in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen feiert.

Es begann mit der Schenkung von 8 Gemälden durch den Grebensteiner Maler Immel; z.Zt. befinden sich in der Galerie 63 Gemälde und Zeichnungen.Hierzu eine kleine Anmerkung:

Der 1852 in Hamburg geborene Alfred Lichtwark, Kunstschriftsteller und Direktor der Hamburger Kunsthalle, besuchte um 1900 Grebenstein und schrieb:

„Man nennt das Städtchen an der Esse mit seinen vielen noch erhaltenen Mauertürmchen, seiner Burg und seinen vielen malerischen Ecken oft „das hessische Rothenburg“.

Wer durch seine alten Strassen geht, der kann wahrhaftig glauben, er wäre 400 Jahre zurück. Es ist ein herrliches, fast vergessenes Stückchen alter urwüchsiger Heimat, was wir da sehen und fühlen.

Zeichner und Photographen finden auch selten bei uns so feine Motive, so viel Mittelalterlichkeit, wie in Grebenstein.

Die aktuelle Situation des Ackerbürgermuseums stellt sich wie folgt dar:

Der Eintritt für das Haus Leck und die Alte Meierei ist kostenlos,

das Haus Leck ist von Mai- September sonn- und feiertags von 15,00 – 17,00 Uhr geöffnet,

die Meierei von November – März zu den gleichen Öffnungszeiten,

Sonderführungen sind nach vorheriger Anmeldung jederzeit möglich.

Der Stadt sind 8 Museumsmitarbeiter gemeldet, jedoch nehmen aufgrund von Alter und Gesundheitsgebrechen z.Zt. nur 4 Personen die Aufsicht wahr.

Zur Besuchsstatistik:

In 2012 und 2013 hatten wir insgesamt 2225 Besucher; davon entfielen auf die Meierei 1803 Besucher und auf das Haus Leck 422 Besucher.

Insbesondere die Ausstellung über die Jahre des Nationalsozialismus in Grebenstein war ein Publikumsrenner.

Wie schon gesagt, sind wir bemüht, so wenig wie möglich städtische Gelder in Anspruch zu nehmen.

In 2012 erwarben wir ein Gemälde von Karl Armbrust in Höhe von 1350,00 Euro; dieser Betrag wurde von der Stadt Grebenstein voll übernommen.

In 2013 haben wir keine städtischen Gelder in Anspruch genommen.

In 2014 haben wir ein wundervolles Armbrustbild (Burgtor im Winter) erworben, welches von der Stadt mit 350,00 Euro mitfinanziert wurde.

Aussicht

Ein Wunsch für die Zukunft wäre es, den Treppenaufgang, der sich jetzt in der Mitte der Deele befindet, wieder an seinen ursprünglichen Platz an der linken Wandseite zu verlegen mit umgehender Galerie.

Dadurch würde der schöne Deelencharakter des Hauses wieder zum Vorschein kommen und es wäre Platz gewonnen, um das Museum zur Attraktivitätssteigerung durch Ausstellungen, Lesungen, Vorträge und Musikdarbietungen öffnen zu können.

Dazu gehört auch die Installation bzw. Verbesserung sanitärer Anlagen.

Eine Neukonzeptionierung der einzelnen Ausstellungsbereiche soll ebenfalls der Steigerung der Attraktivität dienen.

Denken Sie bitte daran, das Museum gehört keiner kleinen, elitären Gruppe, es gehört allen Grebensteiner Bürgern.

Bekunden Sie Ihr Interesse an unserem gemeinsamen Eigentum und besuchen Sie das Haus Leck und die Alte Meierei.

Ich darf Sie noch hinweisen auf unsere nächste Ausstellung in der Alten Meierei, die unter dem Thema steht:

„750 Jahre Burg Grebenstein“

Sowie

„25 Jahre Museumsgalerie“

Die Ausstellung wird am 16. November eröffnet.

Wir laden Sie hierzu recht herzlich ein und würden uns über Ihr Kommen sehr freuen.

Ich bedanke mich für die heutige Einladung und Ihr Interesse.

Vielen Dank!